

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis
vierteljährlich 10 Sgr.
= 35 Kr. rh. = 50 Mr. öst.
Inserate
pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr.

N^o 68.

Mittwoch, den 26. August 1874.

12. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

In **Nachen, Berlin** (Schriftgießereien), **Cöln** und **Mühlroth** (Alletotte's Dr.) ist die Bezahlung eine ungenügende.

Berlin. Bei Conditionsanerbietungen (Buchdrucker und Schriftgießer) wollen sich Verbandsmitglieder vorher behufs Auskunftsertheilung an unsern Secretair G. Lehmert, NO., Weberstraße 3, III, wenden. Der Conflict bei **Herzig** in **Trier** ist beigelegt.

Altobayern. Den verehrl. Ortsvereinen wird hiermit bekannt gegeben, daß die Extrasteuer h^{is} auf Weiteres fortzuerheben ist. — Auch ergeht an die noch existirenden Vereine die Aufforderung, ihrer Zahlungspflicht sofort nachzukommen. — Den Herren Ortsvorstehern ging unterm 6. August von Berlin ein Circular zu. Diejenigen Herren, welche solches vielleicht nicht erhalten haben sollten, wollen sich gefälligst an Secretair Lehmert in Berlin wenden.

Franken. Den geehrten Herren Ortsvorstehern, resp. Kassirern, zur gef. Darnachachtung, daß Briefe zc. nur an J. Uebel, Engelgasse 569, Gelder an J. Fischer, Junge'sche Buchdruckerei in Erlangen, einzufenden sind.

Mark Brandenburg. Alle an den Gauvorsteher A. Schmidt zu richtenden Briefe wolle man an dessen Stellvertreter Christoph Virx, Kühn'sche Buchdruckerei in Neu-Ruppin, die Selbstsendungen an R. Hoffmann, ebendasselbst, abgeben.

Kulmbach. Der Schreiber Feulner war hier als Abzieher und Kabbreher beschäftigt, bei welcher Gelegenheit er sich das Segen aneignete. Auf Grund dessen ließ er sich vom hiesigen Magistrat eine Bescheinigung als Schriftgießer ausstellen und reiste ab. Dies den Herren Ortsvorstehern, resp. Viaticumsauszahlern zur Nachricht.

Leipzig. Die Herren Viaticumsauszahler werden ersucht, die Legitimationspapiere des Druckers G.

Hirseland zurückzubehalten, da dieselben nach eingezogener Erkundigung als gefälscht bezeichnet werden.

Leipzig. Die reisenden Kollegen werden hiermit auf den Beschluß des Vorstandes aufmerksam gemacht, wonach nur diejenigen Anspruch auf Viaticum haben, deren Legitimation sich in bester Ordnung befindet. Ungenügender Ausweis über längeren Aufenthalt zieht den Verlust des Viaticums nach sich.

Mülheim a. d. Ruhr. Infolge der Auflösung des hiesigen Ortsvereins wird das Viaticum von jetzt an in Essen ausbezahlt. Dies den reisenden Kollegen zur Nachricht.

München. Reisende Schriftgießer haben sich an Hrn. Henschel (Gießerei von Dskar Hasener, Senefelderstraße Nr. 4) zu wenden.

Besel. (Berichtigung.) Der in Nr. 66 d. Bl. unter „Kiederrhein“ als ausgeschlossen aufgeführte Seher Bernhard Wichter ist nicht aus Langweiler, sondern aus Langweiler; der ebendasselbst genannte Seher aus Besel heißt nicht W. Prengel, sondern W. Prenger.

Büsch. Den nach der Schweiz reisenden deutschen Kollegen zur Nachricht, daß am hiesigen Orte der Viaticumszettel für Verbandsmitglieder durch Herrn Schappis (Officin Büsch & Furrer) ausgestellt und das Viaticum durch Herrn Böhrich (Officin „Tagewacht“) ausbezahlt wird. In der im Reisetaschenbuch angegebenen Officin Herzog wird das Viaticum für „Wilbe“ ausbezahlt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Sotha** der Seher Carl Kempe aus Frankfurt a/D. (Derselbe war beim Verbanne bis zum December v. J. und stand in Greiz, Cassel und Hildburghausen in Condition.) — Hr. Walch, Hofbuchdruckerei.

In **Liegnitz** der Seher Carl Ficker (geboren in Schneidemühl [Provinz Posen] am 28. Mai 1851,

ausgelernt in Schlochau [Provinz Westpreußen] am 1. Januar 1871. Derselbe hat nach seiner Angabe den Beitritt zum Verbanne Kränklichkeit [Augenleiden] halber bisher unterlassen) — Fr. Martini bei Krumbhaar.

In **Saarbrücken-St. Johann** F. H. Nöthling aus Waben in der Altmark und Paul Jof. Leberecht Rujch aus Udermünde — J. Chr. Heissmann, Gebr. Hofer's Druckerei.

In **Wismar** der Seher August Eisenblätter aus Malchin (derselbe beendete im September 1872 in Malchin seine Lehrzeit und hat bis 15. März 1873 in Berlin zu den Unterstützungskassen gesteuert) — W. Hamburg in Schwerin, Schloßstraße 20.

Saalgau, 2. Qu. 1874. Es steuerten 125 Mitglieder in 20 Orten (Magdeburg respiri). Neu eingetreten sind 9, wieder eingetreten 1, zugereist 19, abgereist 28, ausgetreten 6 (in Zeit: Anton Schönberg, S. aus Lommahsch; in Bernigerode: Wilhelm Schwebbe, S. aus Bernigerode, A. Heberling, Beide mit Rest; in Magdeburg: Wieland, M. aus Magdeburg; in Zerbst: Franz Fleck, S., Franz Macht, S., Beide aus Zerbst), ausgeschlossen 8 Mitglieder (in Eilenburg: Hermann Förster, S. aus Eilenburg, mit Rest; in Magdeburg: Conrad Bobemann, S. aus Grametz, Carl Böhm, S. aus Altenburg, wegen Conditionirens in geschl. Druckerei; in Halle: Wilh. Halle, Otto Weickardt, Beide S. aus Halle, Hermann Hann, S. aus Naumburg, Hermann Stabenow, S. aus Weiffenloch, und Otto Sauerwein, S. aus Halle [Beiderer noch im Besitze seiner Legitimation], sämmtlich wegen Conditionirens in geschlossener Druckerei).

Einigungsamt und Schiedsämter.

Hannover. Das Schiedsamt für den Kreis „Nordwest“ hat sich am 10. August constituirt. Gewählt wurden zu Vorsitzenden A. Grimpe und Gg. Rapproth, zu Mitgliedern die Pr. P. G. Schumann und

Mannichfaltiges.

In **Falkenau** an der Eger erscheint neu ein „Wochenblatt, Organ für Gemeinbeangelegenheiten, Schulwesen, industrielle und gewerbliche Interessen der Bezirke Falkenau, Elbogen und deren Umgebung.“ Redact. Theob. Nij. Druck von A. Haberbigl. Das Blatt unterscheidet sich von anderen dergleichen Localblätter durch guten Druck und hübsche Ausstattung.

Schätze der Buchdruckerkunst in Antwerpen. — Belgische Blätter berichten über eine dem Antwerpener Gemeinderath gemachte Vorlage, betr. den Ankauf des Hauses und der Antiquitäten Sammlungen der berühmten Buchdruckerfamilie Plantin-Moretus. Der Gründer des Geschäfts, Plantin, war bekanntlich ein Franzose, kam im 16. Jahrhundert nach Antwerpen und erwarb sich durch die Eleganz und Correctheit seiner Druckwerke einen europäischen Ruf und von Philipp II., König von Spanien, das Privilegium eines „königlichen Buchdruckers“, so daß er allein alle Gebetbücher (missals) für die spanische Monarchie zu liefern hatte. Seitdem wurde das Haus von ihm sowohl als seinem Schwiegersohn Moretus und dessen Nachfolgern bewohnt und ist durch intelligente Sammlungen ein wahres Museum geworden. Man findet daselbst Manuscripte, welche zur Herstellung der ersten classischen Werke gedient haben, einige datiren sogar aus dem 9. Jahrhundert, eine Bibel, für welche bereits 25,000 Fres. geboten wurden, Holzpressen und Typen aus den Anfängen der Buchdruckerkunst, eine kostbare Sammlung von Druck-

werken aus der Officin der Plantins und anderer berühmter Drucker, eine große Anzahl Holzschnitte und Kupferplatten, welche für die illustrierten Druckwerke der Officin verfertigt worden, Originalzeichnungen von Rubens für die Gravure, eine beachtenswerthe Sammlung von Kupferstichen, 60 Delgemälde von berühmten Malern (Rubens, van Dyck, Porbus zc.), deren Werth allein auf eine halbe Million berechnet wird, historische Documente von großer Wichtigkeit u. s. f. — Das Haus selbst hat noch ganz sein antikes Aussehen, mehre Möbel aus dem 16. und 17. Jahrhundert, unter Andern der Correctursaal, welcher im selben Zustande ist wie zur Zeit, als Justus Lipsius daselbst seine Correcturen las. — Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die belgische Regierung, deren Eifer für die Kunst anerkannt werden muß, der Stadt Antwerpen eine Beifener zum Ankauf dieser Kunstschätze geben wird. Die verlangte Summe ist 1,280,000 Fres. Zu diesem Zwecke hat die Regierung den Bibliothekar der Stadt Gent, Herrn van der Haeghen, und den Gemäldekennner, Herrn Seroy in Brüssel, mit der Inspection und Schätzung der Sammlungen betraut. Jedemfalls wollen wir hiermit allen Landsleuten, Buchdruckern und Kouristen überhaupt, welche die belgische Handelsmetropole, die zugleich für Künstler so wichtig, besuchen, das Haus Plantin, Marck du Vendred, in's Gedächtniß rufen, der Besuch dieses Buchdrucker-Museums, vielleicht einzig in seiner Art, wird sie nicht gereuen!

Brüssel, im August. W. B.

Als Gradmesser für die geistige Regsamkeit und die politische Bildung des deutschen Volkes, sowie zur

Kenntniß des numerischen Verhältnisses der sogenannten „Reichsfreunde“ und „Reichsfeinde“ im deutschen Parla mente geben wir eine dem „Reichs- u. Staatsanz.“ entnommene interessante Tabelle:

Parteistellung.	Anzahl der Abgeordneten.	Anzahl der auf sie gefallenen Stimmen.	Anzahl der im Reich für die betreffende Partei überhaupt abgegebenen Stimmen.
Conservativ	22	136,861	375,117
Deutsche Reichspartei	33	261,496	360,977
Liberaler Reichspartei	3	26,675	56,015
National-liberal	155	1,246,394	1,616,440
Fortschrittspartei	49	377,219	479,151
Volkspartei	1	7,185	23,908
Social-Democrat	9	80,893	339,738
Centrum	101	1,203,529	1,564,999
Particularist	4	35,067	127,402
Pole	14	142,914	199,273
Protestpartei	6	76,559	78,616
Dazu auf Candidaten unbestimmter Parteistellung gefallene Stimmen	—	—	37,519
Summa	397	3,594,792	5,259,155

Was dem Lande die Hochzeit des Herzogs von Edinburgh kostet, darüber geben folgende Positionen in einem dem Parla mente eingereichten

G. Jäncke und die Geh. Bohmann und Keller-
mann; 2) Stellvertreter des Hr. Heint. Schulze
(Schlüter'sche Hofbuchdr.), E. Lindmorth und
Meincke (König & Ebhardt) und die Geh. Becker,
Bod und E. Delze.

Hundschau.

Die Maßregeln, welche seit Kurzem gleichzeitig
in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gegen die
Socialdemokraten in Anwendung gebracht wor-
den, sind, wie aus Berliner diplomatischen Kreisen
verlautet, auf Unterhandlungen zurückzuführen, welche
schon im Jahre 1871 zunächst in Gastein und dann
in Salzburg zwischen den Staatsmännern beider Reiche
gepflogen wurden. Infolge dieser Unterhandlungen
wurde von beiden Seiten Material zur Bildung eines
Urtheils über die einschlagenden Verhältnisse und zur
Ausfindung von Mitteln der Abhilfe in Bezug auf
etwa berechnete Klagen der arbeitenden Klassen ge-
sammelt und zusammengestellt. Hierauf schloß sich
eine aus Abgeordneten der Regierungen beider Reiche
(bisherigen Geheimräthen unter Vorsitz Ehren-Wage-
ners) zusammengesetzte Konferenz, mit der Aufgabe,
über die Normen zu beraten, welche geeignet wären,
die Bewegung und Organisation der „Internationale“
im Wege der innern Gesetzgebung und Administration
unschädlich zu machen (!). Es handelte sich auf jener
Konferenz zwar auch um Erörterung von Mitteln
zur Verhinderung der Gegensätze zwischen Arbeitgeber
und Arbeiter, zum Schutze der Arbeiter gegen die
nachtheiligen Folgen der Concurrenz, zur positiven
Hebung der arbeitenden Klassen durch Unterricht und
zur friedlichen Erledigung von Streitigkeiten zwischen
Arbeitgebern und Arbeitnehmern, aber es wurde auch
die Frage ventilirt, ob es nothwendig und zweckmäßig
sei, Maßregeln gegen Anwendung von Gewalt bei
Ausübung des Coalitionsrechtes, gegen unbefugtes
Verlassen der Arbeit, und vor Allem gegen socia-
listische Agitationen zu ergreifen. Nach den
neuesten Maßregeln gegen die Socialdemokraten zu
urtheilen, scheint damals eine Vereinbarung zwischen
Deutschland und Oesterreich getroffen worden zu sein,
der sich vermutlich die Regierung von Italien, welche
seit einiger Zeit ebenfalls gegen die Mitglieder der
„Internationale“ (?) vorgeht, angeschlossen hat.

Wie die bäuerliche sogenannte Aristokratie auf der
Insel Rügen dem Mangel an Dienstleuten ab-
helfen will, geht aus einem Referate der „M. St. Ztg.“
hervor. Darin heißt es u. A.: „Über 300 der ver-
einigten ländlichen Arbeitgeber des Kreises Rügen
haben in Rücksicht darauf, daß der empfindliche Mangel
an Dienstleuten hauptsächlich darin seinen Grund hat,
daß die betreffenden Personen sich nicht vermehren,
sondern nur noch in Tagelohn arbeiten wollen, fol-
gende Vereinbarungen unter sich getroffen: 1) Wir
wollen keine unvornehmlichen jungen Männer
vor vollendetem 24. Lebensjahre als
Tagelöhner in Arbeit nehmen, mit Ausnahme
der zum Militair angelegten, aber noch nicht ein-
gezogenen Recruten, der außer der Vermietungszeit
entlassenen Soldaten, der Söhne von Witwen oder
alten Aeltern, die unter dem Arbeitgeber wohnen (?),
derer, die nach amtlicher Bescheinigung der Ortsbehörde
oder Armenpflege die Ernährer ihrer Familien sind;

2) wir wollen keine Mädchen nach voll-
endetem 14. Lebensjahre in Tagelohn nehmen,
mit Ausnahme der Kactoffelrute; 3) wir
wollen das staatlich sanctionirte Institut der Dienst-
bücher ernstlich erhalten, um nicht nur das
Alter der jungen Leute constatiren zu können, sondern
auch um mit Treue und Gewissenhaftigkeit in Rück-
sicht auf das gegenseitige Wohl und Wehe die Dienst-
zeugnisse auszustellen (!), und übernehmen es, die
Dienstbücher selbst zu liefern; 4) wir erkennen als
eine Nothwendigkeit an, daß die Ausstellung von
Arbeitszeugnissen, sowie Arbeitsentlassungscheinen wieder
eingeführt, und daß mit allen gesetzlichen Mitteln
darauf hingearbeitet wird, dieses Ziel zu erreichen (!).“
Die Unterzeichner, unter denen wir nicht allein dem
Fürsten zu Putbus, Grafen Kraffow, Baron v. Langen-
Hofengarten und den übrigen Magnaten von Rügen,
sondern auch fast allen Pächtern und bäuerlichen Be-
sitzen Begegnen, haben sich „auf Ehre und Gewissen
verpflichtet, diese ihre Entschlüsse mit allen Kräften
auszuführen und aufrecht zu erhalten“. Zu wider-
handlungen werden bei verbürgter Anzeige nach vor-
heriger Verhandlung mit den Vetheiligten und Fest-
stellung doloser Uebertretung durch den Verbands-
vorstand zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Schade,
daß das Pulver schon erkundet ist!

Im Mai d. J. hatte der preussische Minister des
Innern aus Anlaß der in Aussicht genommenen
Revision des deutschen Strafgesetzbuches die
einzelnen königl. Regierungen zur Aeußerung darüber
aufgefordert, ob und eventuell bei welchen Paragraphen
sie auf Grund der gemachten Erfahrungen Aenderungen
für angezeigt halten. Von den Regierungen waren
dann wieder die Localverwaltungsbehörden zur Be-
schaffung des nöthigen Materials angehalten worden.
Augenblicklich ist die Wiesbadener Regierung mit
Sichtung der bei ihr eingegangenen gutachtlichen
Aeußerungen beschäftigt. Sowie dem „Rhein. Cour.“
bekannt geworden, geht die allgemeine Ansicht der
Verwaltungsbehörden dahin, daß allerdings die Ver-
gehen, welche nur auf Antrag verfolgt werden können,
zu reduciren seien in der Art, daß überall da, wo
durch ein solches Vergehen das öffentliche Rechts-
bewußtsein verletzt wird, die Verfolgung nicht erst von
einem Antrage der Vetheiligten abhängig sein, sondern
von Amtsbewegen eintreten soll (!); ebenso auch die
Vergehungen des Gefindes gegen die Dienstherrschaft
(und die Vergehungen der Dienstherrschaft gegen das
Gesinde?). — Fast einstimmig geht soeben die An-
sicht dahin, Kinder unter 12 Jahren nicht
straflos aussetzen zu lassen, wenn die Gewisheit
vorliegt, daß sie mit Vorwissen und zum Nutzen der
Aeltern die Vergehen ausgeführt haben. — In Bezug
auf die Bestrafung der durch Rede oder Schrift
begangenen Vergehen gehen die Ansichten, wie
zu erwarten war, sehr auseinander. Darin ist man
aber durchweg einverstanden, daß die Anregung zum
Ungehorsam gegen bestehende Gesetze und überhaupt
gegen die Grundlagen der staatlichen Ordnung streng
bestraft werden soll. — Ausnahmegeetze?

Aus Anlaß eines Specialfalles hat der preussische
Minister des Innern sich dahin ausgesprochen, daß
da, wo es sich um Verhaftung und Transport
von katholischen Geistlichen handelt und Er-
weise zu befürchten stehen, die Landräthe möglichst selbst
an Ort und Stelle die Verhaftung leiten, oder aber,

wo dies unthunlich ist, dem in besonderen Fällen vor
ihnen zu beauftragten Bürgermeister eine genügende
Zahl von Gendarmen beigegeben, um jeden Widerstand
von vornherein zurückweisen zu können. Zugleich hat
der Minister gebilligt, daß bei dreimaliger fruchtloser
Aufforderung zum Auseinandergehen von der Waffe
energisch Gebrauch gemacht und nöthigenfalls von der
nächsten Militairbehörde telegraphisch militairische Hilfe
requirirt werde (!).

Dem Ausschuss des deutschen Vereins für
öffentliche Gesundheitspflege hat ein Unge-
nannter die Summe von 1000 Thln. überwiesen, um
unter Verwendung derselben 1) ein populäres Hand-
buch der öffentlichen Gesundheitspflege und 2) eine
Darstellung des bis jetzt in außerdeutschen Ländern
auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege
Geleisteten zu erlangen. Für die erste Aufgabe hat
der Ausschuss bereits eine bewährte Kraft gewonnen;
für die zweite hat jetzt der Vorsitzende des genannten
Vereins durch Aussetzung eines Preises von 500 Thln.
die Concurrenz eröffnet. Die Arbeiten müssen spätes-
tens bis zum 15. August 1875 an den Secretair des
Vereins, Dr. Alexander Spieß zu Frankfurt a. M.,
abgeliefert werden.

Nach Mittheilung Berliner Zeitungen haben sich
einige dortige Banquiers zusammengesetzt und hat
jeder derselben 10,000 Thlr. deponirt, um dem Ber-
liner Publicum billigeres Fleisch zu verschaffen.
Wie lange man das billigere Fleisch bekommen wird,
ist fraglich; vielleicht gerade so lange nur, als man
in der vor einigen Jahren zu gleichem Zwecke erri-
cheten Berliner Brodfabrik das Brod billiger erhielt.
Damals dauerte das Vergnügen nur einige Monate.

Die Association der gesammten Kohlengruben-
besitzer von Monmouthshire in Südwales hielt am
14. August ein Meeting ab und beschloß, den Gruben-
arbeitern anzuzeigen, daß vom 1. f. M. ab eine Lohn-
reduction von 10 Proc. eintreten werde. — In
Nottingham sind die Wirkern von ihren Arbeitgebern
eine Lohnherabsetzung von 25 Proc. in Aussicht
gestellt; die Arbeiter weigern sich, darauf einzugehen
und ist deshalb eine Arbeitseinstellung wahrscheinlich.

Der Pariser „Kappel“ berichtet, es sei officiell
constatirt worden, daß in den ersten sechs Monaten
dieses Jahres in Paris 42 Personen buchstäblich
Hungers gestorben seien. Aber in den meisten
Fällen lasse sich das nicht nachweisen (!).

In den Gouvernements Kasan, Saratow, Nishny-
Kongorod (Rußland) wurden zahlreiche politische
Verhaftungen vorgenommen; die Schließung einer
Buchdruckerei in Moskau soll damit in Verbindung
stehen.

Wie die „Frei. Ztg.“ vernimmt, ist auch an die
Hessische Staatsanwaltschaft die Weisung ergangen,
die literarische Presse in verschärftem Grade zu
überwachen und im geeigneten Falle Verfolgung ein-
zuleiten.

In Bologna sind alle Vereine, die im Ver-
dachte (!) revolutionärer Umtriebe stehen, aufgelöst
worden; ebenso hat man in den italienischen Provinzen
Ravenna und Ancona eine Anzahl republikanischer
und socialistischer Vereine verboten. In Bologna
und Rimini sind angeblich Führer der republikanischen
Partei und der Internationalen verhaftet worden,
wobei zugleich die Beschlagnahme wichtiger Documente
erfolgt sein soll.

Supplementar-Etat Ausschluß: Reisekosten des Oberst-
kammerers und dessen Gefolge sowie Geschenke 3655 Pfd.
St.; Heirathscontract-unkosten 143 Pfd. St.; Tafel-
gelber für den Hofschaffner in St. Petersburg 1500 Pfd.
St.; Illumination des Hofschaffnerhotels in St. Peters-
burg 275 Pfd. St.; Zuschuß zu der Illumination der
Stadt Ebinburgh 300 Pfd. St. Summa 5883 Pfd. St.

Die Firma Leopold Freund in Breslau be-
schäftigt nach einem uns vorliegenden Conditionsbriefe
nun dann Verbandsmitglieder, wenn dieselben dem
Disponenten persönlich bekannt sind, Nichtverbands-
mitglieder werden unbesehen eingestellt.

Die Berliner „Montags-Zeitung“ bemerkt bezüg-
lich des Brüsseler Congresses treffend:

An die hohen Herren zu Brüssel.
„Human“ wollt Ihr fortan die blut'gen Kriege führen?
Weßhalb da lange noch in Brüssel conferiren?
— Wenn wirklich Bürgerglück der Fürsten Stolz und
Ehre,
Reicht Euch die Freundeshand, entwaffnet Eure
Heere!

Dem Frankfurter Localberichterstatter (für alle
Frankfurter Blätter) ist am 4. August wieder einmal
etwas Menschliches passiert. Er berichtet von der Ein-
führung der neuen Schlafmethode für Ochsen per
Boutrole. Naiv bis zum Uebersich steht nun in allen
Frankfurter Blättern vom 4., resp. 5. August: die
Ochsen würden mittelst einer Butterrolle in's bessere
Jenseits befördert!

Bei einer am 4. d. Mts. bei dem Socialdemokraten
Kaufmann in Wiesbaden vorgenommenen Hausdurch-
suchung fand sich unter den beschlagnahmten Papieren eine Mit-
gliederliste des socialdemokratischen Vereins, in welcher
nach dem „Rheinischen Courier“ die gewöhnlich die
Versammlung überwachenden Herren: Polizei-Com-
missar Schlinger und Schurmann Mober, als Ehren-
mitglieder aufgeführt waren (!).

Charlottenburg, die Nachbarstadt der Metropole
der Intelligenz, erfreut sich eines Hundesteuer-
reglements, das ein wahres Meisterstück von res-
dactioneller Arbeit zu sein scheint. Wörtlich (§ 10)
heißt es darin: „Persönlich bereit von der Hund-
steuer sind nur die bei dem königlichen Hofe accredi-
tirten fremden Botschafter, Gesandten, Geschäfts-
träger u.“ (Wrl.-Cour.)

Im Frankfurter Journal vom 7. Aug. (Haupt-
blatt) ist zu lesen: „Auch dieser Haufe-Versuch dürfte
sterbenden Bankinstituten zuzuschreiben sein.“ Na-
türlich sollte es heißen: streubend.

Daß es überall in Zeitungen Schnitzer giebt, die
oft sehr humoristisch ausfallen, ist unbestreitbare That-
sache, sowohl in Deutschland wie in der Türkei.
Während vor Kurzem die „Frankf. Ztg.“ den be-
kannten Redacteur der „Germania“, Capitan Majunke,
flugs zum Capitän avanciren ließ, so geschah es
in der Nr. vom 24. (2. Bl.) genannter Zeitung, daß
ihr langjähriger Mitarbeiter Gustav Rasch unter

* Braunschweig wohlspatiirt zum Gustav Rasch um-
getauft ward und unter „Vermischtem“ derselben Nr.
in Wien eine internationale Societätskonferenz
tagen ließ, während es eine Sanitätskonferenz war.
Doch das Gelungene bietet das „Frankf. Fremden-
blatt“ vom 24. Juli, und zwar in der Depeche Ber-
sailles, Passus Broglie, welcher, Mac Mahon ver-
theibigend, sagt: „ein Staatsreich sei nicht von ihm
zu berichten“, während der brave Herzog Broglie
von dem noch braveren „loyalen Soldaten“ Mac
Mahon rühmte: ein Staatsreich sei nicht von ihm
zu berichten“. Jedenfalls liegt in diesem Schnitzer,
mag er einem Collegen oder einem Verbands seine
Entstehung verbanke, ebenjowiel Diabolismus als
Dummheit!

Aus der „Gurkenzeit“. In Eöln erhielt ein
Einwohner, welcher einen Arbeiter fragte, ob er sich
bei einem Neubau beschäftigen wolle und welchen
Lohn er beanspruche, von dem Angeredeten zur Ant-
wort: „Ein Thaler zehn Silbergroßen im Schätzen und
zwei Thaler zwanzig Silbergroßen in der Sonne.“ (!?)

Ein Placat, betr. Schlafeinrichtung im Main-
Weser-Bahnhof zu Frankfurt a/M., schließt mit dem
Satz: „Getragene Kinder unter einem Jahre wer-
den frei befördert, erhalten aber kein besonderes Bett.“
Also Wiegen werden nicht gestellt, wol auch keine
Säugammen?

Das großherzoglich hessische Ministerium hat den in dem Rescript gehörigen Beamten jede Theilnahme an dem „Deutschen Katholikerverein“ bei Androhung disziplinärer Strafen untersagt.

Die in halber Nummer erschienene „Dybbelpost“ schreibt: „Da wir bis jetzt andere hinreichende Kräfte an Stelle der ausgewiesenen Typographen (s. „Corr.“ Nr. 66), von denen bereits heute zwei abgereist sind, um anderweitige Beschäftigung zu suchen, nicht haben schaffen können, und es noch schwieriger geworden ist, Typographen zu schaffen, da der Polizeimeister auf bezügliche Vorfrage erklärt hat, daß weder norwegische, schwedische oder sonstige ausländische Typographen angenommen werden dürfen, sondern nur lediglich solche, welche preussische oder deutsche Unterthanen sind, so müssen die Leser entschuldigen, daß das Blatt vorläufig in kleinerem Format erscheint und an einzelnen Tagen vielleicht gar nicht. Wir nehmen an, daß die Herausgeber den Schaden, den das Blatt so erleidet, dadurch erstattet zu bekommen suchen, daß sie die Beikommenden bei den Gerichten verklagen.“

Aufgelöst am 14. d. in Landsküt die Mitgliedschaft der socialdemokratischen Arbeiterpartei; am 15. d. in Cassel eine Volksversammlung und in Berlin die Mitgliedschaft der socialdemokratischen Arbeiterpartei ferner wurde aufgelöst der St. Josephsverein in Wegberg (Rheinprovinz), bei welcher Gelegenheit man zugleich die Vereinsbibliothek und zwei Fahnen confiscirte.

Verurtheilt in Hof 4 Mitglieder der aufgelösten Mitgliedschaft der socialdemokratischen Partei zu 3, bezügl. je 2 Wochen Gefängniß, während 5 Angeklagte freigesprochen wurden. Dieselben hatten sich in einer Restauration über die Abwendung eines Delegirten zum Coburger Congreß besprochen, worin die Anklage eine „Fortsetzung der Vereinsthätigkeit“ erblickte; der Redacteur der „Chemnitzer Fr. Presse“ zu 25 Thr. wegen Verleumdung eines Ortsrichters; in Göttingen ein ehemaliger Gerichtsvollzieher zu 1 Monat Gefängniß wegen Verleumdung des Fürsten Bismarck, ein Caplan aus Coblenz zu 3 Monaten und ein Student aus Bonn zu 6 Wochen Gefängniß wegen Schmähung von Staatseinrichtungen, ein Glaser aus Medenheim zu 6 Wochen wegen Beschimpfung einer Religionsgesellschaft und ein Nachtwächter aus Göttingen zu 3 Monaten wegen Majestätsbeleidigung; in Trier elf Mädchen zu verschiedenen Geldbußen und Gefängnißstrafen wegen Zusammenrottung, die in dem Empfang eines aus dem Gefängniß entlassenen Caplans gefunden wurde; in Siedelstein ein Bauernburche zu 4, drei je zu 3 und ein Wirth zu 2 Monaten Gefängniß wegen Majestätsbeleidigung; in Altona der Socialdemokrat G. Winter zu 4 Wochen Gefängniß; in Rößelheim der Socialdemokrat Bolbach zu 4 Monaten Gefängniß wegen Verleumdung, ein Festredner zu 10 Thr. wegen politischer Aeußerungen, der Wirth, bei dem das Fest abgehalten wurde, zu 5 Thr., ein Bierer zu 4 Monaten Gefängniß wegen Verleumdung und Vergehen gegen die öffentliche Ordnung.

Correspondenzen.

G.-V. Augsburg, 14. August. Besondere Verhältnisse ermöglichten erst heute Bericht zu erstatten, zunächst über den am Sonntag, den 12. Juli, dahier stattgehabten Goutag. Der Gavoursteher eröffnete denselben mit einem kurzen Empfangsgruß an den von Nördlingen erschienenen Delegirten Herrn Zwanzig, zugleich constatirend, daß Reymten einen Vertreter nicht gesandt habe. Sodann wurde zur Erlebigung des 1. Punktes der Tagesordnung geschritten, indem der Gavoursteher seinen Jahresbericht verlas. Von allgemeinerem Interesse dürfte die aus demselben entnommene Notiz sein, daß nach stattgefundenen möglichen genauesten Erhebungen Ende April im Gavourverband Schwaben und Neuburg in 22 Druckorten mit circa 40 Druckereien an Verbandsmitgliedern 128 Sezer, 4 Drucker und 12 Maschinenmeister beschäftigt waren, also in Summa 144, während 42 Nichtverbandsmitglieder conditionirten, nämlich 33 Sezer und 9 Maschinenmeister. In Provinz-Städten gehören 2 Factore dem Verbande an, während in Augsburg von 7 Factoren nur Einer Verbandsmitglied ist. Die Zahl der Lehrlinge betrug circa 80, welchen sich ein Gesamt-Gehilfenstand von 186 Mann gegenüber befindet, gewiß ein ungünstiges Verhältniß, welches hauptsächlich darin seinen Grund hat, daß z. B. eine kleine Augsburg'sche Druckerei bei einem Gehilfenstande von 5-8 Mann 4 Lehrlinge eingestellt hat, während gerade größere Druckereien in dieser Beziehung eine löbliche Ausnahme machen. — Als 2. Punkt der Tagesordnung war Rechnungslegung der Goutafasse angelegt. Aus derselben möge hier bemerkt werden, daß an ordentlichen Steuern 162 fl. 24 Kr. vereinnahmt wurden, während die geleisteten Extrasteuern 403 fl. 5 Kr. betragen. Der Stand der Goutafasse ist gerade statutensprechend, ob eine jeglichen Ueberfluß, da in abgelaufenen Rechnungsjahre beträchtliche Ausgaben für Porti, Druckfachen zc. ge-

macht werden mußten, besonders durch die Amnestie und Wahl veranlaßt. — Als 3. Punkt der Tagesordnung folgte der Bericht des Delegirten zum Buchdruckerlage, Herrn Dachert, welcher in ausgezeichnete und erschöpfende Weise abgestattet wurde. Wenn die Mittheilung über die Ablehnung der Vorlage auf Abgrenzung der Gavourverbände zu 20 solchen und hiermit verbundene Forderung der Gavoursteher freudig aufgenommen wurde, war dagegen die Verammlung betreffs der erhöhten Extrasteuern und der fernern kostspieligen Verwaltung sichtlich verstimmt und wurde mehrfach die Erwartung ausgesprochen, daß der von den Delegirten gefasste Beschluß des obligatorischen Beitritts zu den Productivgenossenschafts-Gesellschaften, welcher noch der Urabstimmung unterliegt, angeht, die trüben Erfahrungen, welche mit derartigen Etablissements schon gemacht wurden, von der Mehrheit der Mitglieder nicht sanctionirt werden wird. Eine mittlerweile auf Anfrage an das verehrl. Präsidium von selbst in ebenbereiter Angelegenheit erfolgte Zuschrift hat die Gemüther ziemlich beruhigt, und möge hier der aufrichtige Wunsch des Referenten Platz finden, daß der Verband, welcher gegenwärtig in pecuniärer Beziehung wirklich sehr viel zu leisten gezwungen ist, nicht durch Sachen von mehr untergeordneter Natur geschwächt werden möge. Jeder Fahnenflüchtige ist jetzt doppelt fühlbar und haben wir leider, gemäß Verbandsnotiz in Nr. 64 des „Corr.“, schon 5 Austritte und 7 Ausschließungen zu beklagen, wegen — hoher Extrasteuern. Täglich hört man die Klage: „Setzt ihr es doch zu arg mit dem ewigen Zahlen!“ — „Wenn diese übermäßige Zahlerei so fort geht, trete ich aus!“ u. s. w., und gehört oft eine innige, feste Ueberzeugung und nebenbei ein „guter Magen“ dazu, beratigen Ausreden erklärend und beruhigend zu begegnen. Eine eigenthümliche Erscheinung ist hierbei, daß gerade jüngere Collegen das größte Widerstreben zeigen, ihren Verbandspflichten ferner nachzukommen, wie denn z. B. unter den 7 neulich Ausgeschlossenen sich 5 befinden, welchen vorgeschrittenes Alter und dadurch allenfalls bedingte geringere Leistungsfähigkeit nicht als Entschuldigungsgrund des gemachten Schrittes dienen kann. Dst schon hat Schreiber dieses etliche 20 operetunfähige norddeutsche Collegen hierher gewünscht, um durch gutes Beispiel und Zureden segensreich für den Verband zu wirken. Hoffen wir jedoch, daß unser Gavourverbandschifflein an den vorhandenen finanziellen Klippen künftig gefahr- und verlustlos vorübersteuern möge und sich jedes Verbandsmitglied darin klar sei, daß ohne Kampf kein Sieg, aber auch ohne Geld kein Kampf möglich sei. Der gegenwärtige Conflict in Berlin wurde von einem Theile der dortigen Principale auf so kalt berechnete und doch geräuschvolle Art in Scene gesetzt, daß sich jedes einigermaßen klar denkende Verbandsmitglied längst überzeugt haben muß, wie nothwendig die Unterstützung der von dem brutalen Gewaltacte betroffenen Berliner Collegen ist und welche weittragende Folgen ein Unterliegen dieser braven und jederzeit opfermüthig gewesenen Männer für den Verband und dessen Ziele haben müßte. Möge doch ja kein Verbandscollege denken: „So was kommt bei uns nicht vor!“ u. s. w., sondern den Blick zurückwerfen auf den ominösen 22. März 1873. Geht es den bemeldeten Berliner Principalen, in den Verband eine bedenkliche Wrethe zu schießen, so könnten Manche die schlaftruntenen Augen und sein enges Herz zugleich auf kurtose Art und Weise „ausgewaschen“ resp. „geöffnet“ werden. Der Verlust von „Gulden“ würde dann die Eingerzigkeit und „Ersparlichkeit“ in Bezug auf die gegenwärtig zu leistenden Kreuzer Litter rächen. Darum fort mit Vertrauensbuselei und „verehrtem Sparsystem“; bei treuem Ausharren wird auch diesmal unsere gerechte Sache siegen und die Früchte solchen Sieges werden nicht ausbleiben; abgesehen von dem Bewußtsein, seine Pflicht gethan zu haben, wird auch materieller Nutzen mit der Zeit sich zeigen. Uebrigens sind unsere jüngeren hiesigen Collegen hier nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 3 unserer Unterstützungs-Kassen-Statuten diejenigen Mitglieder, welche nach dem 7. April 1872 den Kassen beigetreten sind, bei ihrem Austritt oder Ausschuß aus dem Verbande auch den Ausschluß aus den Kassen zu gewärtigen haben, denn Verbands- und Kassen müssen und werden sich auch in Zukunft gegenseitig stützen und schützen. — Punkt 4 der Tagesordnung fand dadurch von selbst seine Erlebigung, daß Anträge nicht eingelaufen waren. — Schließlich wurde noch ein Modus über erleichterte Zahlung der Extrasteuern besprochen und beschloffen und nach einigen Worten der Aufmunterung zum fernern treuen Zusammenhalten schloß der Vorstehende die Verhandlungen des Goutages.

Sonnabend, den 1. August, fand ordentliche Monatsversammlung statt, deren Tagesordnung in folgenden 2 Punkten bestand: 1) Verhandlung über den Ausschluß mehrerer Collegen der Huttler'schen Df-ficin (folgten 7 Namen) wegen Verweigerung von ordentlichen und Extrasteuern, und 2) Neuwahl des Ausschusses. Die Erlebigung nebst Resultat beider

Punkte wurde bereits in Nr. 64 des „Corr.“ unter den Verbandsnotizen bekannt gegeben und wolle hier nur noch in Bezug auf Punkt 1 Eitiges zur Aufklärung beigelegt werden. Schon nach Bekanntwerden der erhöhten Extrasteuern vom 4. Juli ab äußerten verschiedene hiesige Mitglieder, sie wollten in diesem Betreff einen „Beschluß“ des Goutages abwarten. Nun verstand sich doch von selbst, daß ein solcher „Beschluß“ nur eine Erleichterung der Zahlung involviren konnte, da ja darüber, „ob diese Steuer bezahlt werden solle oder nicht“ u. s. w., kein Goutag zu beschließen hat. Wie bereits oben bemerkt, wurde ein solcher erleichternder Zahlungsmodus auch geschaffen und konnte man glauben, daß Alles in Ordnung sei und bleiben werde. Am 17. Juli kam an den Gavourstand ein Schreiben, welches den „Austritt“ von 7 Mitgliedern der Huttler'schen Df-ficin anzeigte. Auf privatem Wege wurde nun von verschiedenen Collegen versucht, mehr der Ausgetretenen von ihrem Vorhaben ab- und dem Verbande wieder zuzubringen, da gegründete Vermuthung bestand, daß mehr der Herren ohne weitere Ueberlegung diesen Schritt gethan. Doch — Alles blieb fruchtlos. Nun machte Herr Kassirer Häberlein die „Ausgetretenen“ aufmerksam, daß selbe noch die ordentliche Steuer für den Monat Juli nebst 2 Wochen Extrasteuern zu zahlen hätten, also in Summa 35 Kr., würde dieses nicht bezahlt, müßte „Ausschuß“ erfolgen. Doch siehe, da kam ein Schr:iebrie, welcher kund und zu wissen that, daß der bewußte Austritt eigentlich schon von Anfang des Monats datire; doch wollte man die Beschüsse des Goutages abwarten. Da nun aber dieser im großen Ganzen zu Allem „Ja“ (!) gesagt habe, müsse der „Austritt“ aufrecht erhalten werden und könne von einer Steuerzahlung für die Zeit, in welcher der Austritt bereits erfolgt sei, nicht die Rede sein. — Nun, der schriftlich angezeigte Austritt erfolgte am 17. Juli und somit sei es dem Urtheile der Herren Collegen überlassen, ob unser gefasster Beschluß in Betreff der 7 Herren gerechtfertigt war oder nicht. Bemerk sei noch, daß in bereiteter Versammlung ein anwesendes Mitglied der Huttler'schen Df-ficin verschiedene Aeußerungen bekannt gab, welche ihm in dieser Angelegenheit zu Ohren kamen und darunter waren derartige, daß etliche Vermittlungsanträge sofort abgelehnt wurden. Nun sei über diese unangenehme Angelegenheit ein Schleier gebreitet. Möge keiner der ausgeschlossenen Herren den gemachten Schritt bereuen. — Es bliebe nun noch übrig, über eine am Sonntag, den 2. August, stattgehabte Kassenversammlung zu berichten, in welcher eine principielle Sache — Aufnahme der hier conditionirenden Schriftgießer in die Unterstützungs-Kassen — zur Verhandlung und leider auch zur Ablehnung gelangte. Doch hierüber in nächster Nummer.

|| Bonn, 12. August. Daß Principale, wenn es sich um zeitige Herstellung von Arbeiten handelt, welche an einen bestimmten Tag gebunden sind, in ihren Anforderungen an die Gehilfen sehr weit gehen und bei einer geringen Versäumnis seitens der Gehilfen, hätte dieselbe auch ihren Grund in außergewöhnlichen Vorkommnissen, aus Rand und Band gerathen können, und daß Gehilfen und Factore dann in ihrem Antzeifer oder aus Sympathie für ihren Principal mehr wie etwas rauch gegen ihre Collegen aufzutreten vermögen, dies dürfte sich aus Nachstehendem zur Genüge ergeben. — Zu der hiesigen Druckerei von Georgi hatten einige Arbeiter große Eile, so daß auch Sonntags geschafft werden mußte. Noch vor Fertigstellung dieser Arbeiten rückte das 25jährige Jubiläum eines beliebten Collegen heran. Als an dem betreffenden Tage eine der drei Abtheilungen des Geschäfts das Geschicht einer andern vervollständigt hatte und eben im Begriff war, sich wieder an ihre Arbeit zu begeben, erschien plötzlich der Herr Factor (der gleichzeitig bis jetzt Ortsvereinspräsident war), schrie die betr. Herren ganz fürchterlich an und verbot ihnen ein für alle Mal derartige Aufzüge. Auf eine desfallsige Antwort eines Collegen, sie hätten bloß dem Jubilar gratulirt, wurde ihnen die Antwort zu Theil: „Sie haben nichts zu gratuliren oder können es Abends nach Feierabend thun.“ Infolge dieser Hin- und Herrede fand sich dann schließlich der Herr G. ein, der sofort in einer ganz schrecklichen Aufregung seine Stimme eröfnete ließ, und nachdem die Collegen sich entfernt hatten, den ruhig an ihrer Arbeit stehenden zurief: „Ich verbitte mir jede derartige Geschichte und wenn ich Sie Alle entlassen soll!“ Als ein College nun erwiderte: „Aber Herr G., die Herren haben bloß dem Jubilar gratuliren“, wurde derselbe, bevor er ausgesprochen, mit den Worten angefahren: „Halten Sie das Maul, sonst werfe ich Sie hinaus!“ Auf die Entgegnung des Betroffenen: „Es wird doch nicht so schlimm werden“, folgte diesen Worten wirklich die That und zwar in Begleitung verschiedener, einem „gebildeten“ Menschen sehr „wüthiger“ Ausbrüche, wie z. B. „Sie l... ..“ „Infolge dieser Affaire, welche noch kaum ihres Gleichen duldet, beschloffen einige „ruppige Fremde“ (ein Ausbruch, worin sich der Herr G. nachträglich gefiel),

diese Angelegenheit zur Vereinsfrage zu machen, um den auf eine so ungerechte Art und Weise herausgeworfenen Collegen zu unterstützen, bis ihn vor Gericht sein Recht würde.* Es fand auch wirklich eine Versammlung am selben Abend statt, worin sich der bereits erwähnte Vorlesende entschuldigen ließ, die Mehrzahl der Collegen sich aber des Herausgeworfenen thätkräftig annahm. Kein Wunder, daß in dieser Versammlung auch verschiedene nicht sehr schmeichelhafte Ausdrücke wider den Herrn Präsidenten, als den Haupturheber dieser ganzen Geschichte, laut wurden. Wie gewöhnlich, so wurde auch jetzt der ganze Hergang der Versammlung dem Herrn G. brüderlich hinterbracht, sowie auch die Hauptattentäter und Vorkämpfer benannt. Die Folge davon war, daß sofort ein kleiner Kriegsrath, bestehend aus Principal, Factor, sowie einigen dienstbaren Geistern, zusammenberufen wurde, worauf denn der Präsident, sowie sein Freund, der Kassirer, ihre Kämter niederlegten. Der Chef hatte nichts Gütigeres zu thun, als einen der „Haupttrübsalsthrer“, der nicht auf dauernde Condition engagirt war, mit den Worten zu kündigen: „Sie können morgen aufhören“, während am Sonnabend noch weitere vier folgten. Sehr charakterisirend für einen Mann wie der Herr Factor, der sich brüskirt, jeberzeit die Interessen des Verbandes zu wahren, sind die Worte, die derselbe sich am Sonnabend früh einigen Collegen gegenüber erlaubte: „Wenn Ihr nicht ruhig seid, kann es Euch so gehen, wie verschriebenen Anderen, die heute Abend mit Dampf an die Luft gesetzt werden.“ Das Andiehlustsehen scheint hier jetzt überhaupt auf die Tagesordnung kommen zu sollen, da die Collegen jetzt bereits bei der geringsten Gelegenheit, so z. B. beim Niesen oder Stolpern über irgend einen Gegenstand und dem damit verbundenen Geräusch, ungefahr so angefahren werden: „Wenn Sie sich nicht ruhig verhalten, werse ich Sie hinaus, daß Ihnen die Köpfe an der Wand herumfliegen. So sehen wir zusammen!“ — Es mag den auswärtigen Collegen zum Beweis dienen, wie weit es mit unserer Collegialität gekommen ist, wenn sie erfahren, daß es verschiedene Herren gab, welche das Betragen des Herrn G. billigten und sich in sehr ordinären Ausdrücken über den Beschädigten ergingen. — Was den Stellvertreter des Mitgliedes zum Einigungsamt des Kreises Rheinland-Westfalen und das Mitglied des Volksbildungsvereins der Rheinprovinz anbelangt, so dürfte demselben etwas mehr Selbstbeherrschung zu empfehlen sein.

Ah. Frankfurt a/M., 19. August. (Zur Extrasteuerfrage.) „Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit“ ist ein sehr alter und wird wol auch in nächster Zeit noch kein uns befriedigendes Ende finden. Daß zum Kriege wie zum Kampfe Geld, viel Geld gehört, hat schon Napoleon der Erste bekanntlich erklärt. Allein der Herr -s-Correspondent aus Ostfriesland scheint das doch nicht zu wissen. Selbst wenn der Verband einmal, was übrigens laut Red.-Note gar nicht der Fall, 10 Mst. an eine falsche Adresse vergeudet hätte, so wäre dies doch noch lange kein ausreichendes Motiv für Offenbarung solcher Klagen, zumal wir auf Unfehlbarkeit bislang noch nicht schwören konnten. Was den Hinweis auf die hier wegen der Extrasteuer Ausgetretenen anbelangt, so diene zur Verichtigung, daß deren Zahl 4, nicht 5 beträgt (s. Corr. Nr. 63), sowie der Umstand Erwähnung verdient, daß diese 4 Sparfamen Maschinenmeister sind, die leider dem Wahne hulbigen, sie wären nebst den Druckern dem Verband — weil (angeblich) dessen Afsenbrüdel — keinen Dank schuldig. Dagegen sind aus gleicher Ursache in Schwaben-Meuburg 5 ausgetreten, worunter auch ein Ahszieher, wofür in der Verbandsstatistik meines Wissens noch keine Rubrik vorgesehen ist (s. Corr. Nr. 64). Sollten sich indes die Murrenden und Ausgetretenen, wie der Herr aus Ostfriesland, hoffentlich mit Unrecht, voraussetzt, massenhaft vermehren, so würde dies nur zweierlei beweisen: 1) daß die Betreffenden ihre Aufgabe verkennen und sich selber schädigen, sowie 2) daß Nehmen für diese Leute seliger ist denn Geben. Hat doch dieser Tage ein hiesiges „Auch“-Verbandsmitglied, das sich brüskirt, sechs Jahre seine Mitgliedschaft „behaupet“ zu haben, seinen Austritt damit motivirt, daß der Beitrag von 3 kr. auf 9 kr. erhöht worden, also um 200 Proc. gestiegen sei, und er das Princip des Verbandes auch jetzt noch als sehr edel anerkenne; freilich darf dieses sehr edle Princip diesem sehr edlen Herrn wöthentlich nicht mehr als 3 kr. kosten! Lassen wir uns indes durch solche — Sonderlinge nicht beirren und trösten wir uns mit Goethe: „Es muß auch solche Käuze geben!“ — Jedenfalls hätte der Herr -s aus Ostfriesland besser gethan, wenn er geschwiegen haben würde, denn seine Ferennade steht doch in einem allgütigen Contraste gegenüber dem Berliner Striße, dessen moralische und materielle Unterstützung die heiligste Pflicht unser Aller sein muß. Was speciell den in Aussicht gestellten

Massenaustritt von Collegen des Weser-Ems-Gaues betrifft, so thut es mir leid, daß die Nützlichkeitserwägungen betreffs Gaufrankenkaße gegenstandslos sind, einjäh durch die Thatfache, daß für den Verband die Lohnfrage die tonangebende bleiben muß, das Unterstützungswesen aber erst in zweiter Linie erscheinen kann. Das sollten die Herren im Weser-Ems-Gau nicht bloß wissen, sondern auch beherzigen! Die am Schlusse v. Correspondenz berührte Möglichkeit, die Extrasteuer, statt obligatorisch, facultativ zu gestalten, ist zu — naiv, um sie ernst zu discutiren! — Wahrlich, mit doppeltem Schmerz muß ich solchen Erguß lesen, wenn ich bedenke, wie gerade unsere Berliner Collegen für Verbandszwecke immer die colossalfsten Opfer bereitwillig-freudig darbrachten, wie sie sich allezeit als die Tirailleuren unsers Verbandes auf's Tapferste bewährten! Bedenke doch ein Jeder, daß er, die Sache unserer wackeren Berliner Collegen unterstützend, nur sich selber schügt gegen die nicht bloß in Berlin aufgetauchten Gellüste, unsern mit großen Opfern und nach langem, schweren Kampfe errungenen Normaltarif zu beschneiden. Möge ferner sich ein jedes Verbandsmitglied die Folgen vergegenwärtigen, welche durch eine allensalfige Niederlage der Berliner Collegen nicht bloß in Berlin sichtbar wären. — Stehen wir also fest auch in diesem Kampfe, unbekümmert um den Verlust vielleicht einiger Dutzend, welche verblendet, engherzig und kurzfristig sein sollten, um einiger Großen Extrasteuer willen unsere Errungenen preiszugeben der ohnehin noch allzu fühlbaren Herrschsucht und Habgier so vieler unserer Brodgeber! Auch die Collegen an der Weser und Ems werden hoffentlich durch treues Festhalten am Verband die Wasser-mann'sche Gestaltenscheerei des -s-Correspondenten in Nr. 66 b. Bl. desavouiren. In dieser Erwartung sende ich ihnen meinen collegialischen Gruß!

*** Frankfurt a. M., 20. Aug.** Die halbjährliche ordentliche Generalversammlung des Gaubverbandes war nur sehr schwach besetzt, trotzdem die jetzt Abends vorherrschend kühle Temperatur den Aufenthalt in geschlossenem Raume keineswegs unerträglich macht und die wichtige Tagesordnung Neben zum Erscheinen hätte bestimmen müssen. Ich möchte den sämigen Mitgliedern hierbei doch zu bedenken geben, daß sie durch solches Fernbleiben von den Versammlungen ihr eigenes Ich in Schatten stellen; nur dadurch, daß möglichst Jeder erscheint und mit rathet und thatet, kann die Meinung des Einzelnen sowohl wie die der Gesamtheit zum Ausdruck und zur Geltung gelangen, und manches Raisonnement über diesen oder jenen Beschluß wird dann auch in Wegfall kommen, das jetzt außerhalb der Versammlung stattfindet und nur zu Zerwürfnissen Anlaß bieten kann. — Nachdem der Vorsitzende einen Rückblick auf die Thätigkeit des Verbandes im verflossenen Semester geworfen, erstattete der Kassirer Bericht über Einnahmen und Ausgaben im ersten Halbjahr 1874; hiernach beläuft sich erstere auf 1077 fl. 30 kr. und letztere auf 1260 fl. 46 kr., in Kaffe befanden sich am 30. Juni c. 280 fl. 20 kr. Der hierauf folgende Bericht des Obmannes der Gaufrankenkaße-Section constatirte einen Kassenbestand am 30. Juni c. von 299 fl. 17 kr., die Einnahmen beliefen sich im Halbjahr Januar bis Juni auf 249 fl. 29 kr. und die Ausgaben auf 238 fl. bei einem Mitgliederstand von 152, wovon jedoch 54 erst bei der Annahme neu hinzugekommen sind. Der Beitrag verbleibt wie seither auf 4 kr. und die Krankenunterstützung auf 3 fl. wöthentlich. — Auf den Wunsch der Herren Kern und Pöhlbach wurden dieselben sobant von ihrer weiteren Amtirung entbunden und für sie die Herren Birner zum ersten Schriftführer (Protokollführer und Localcorrespondent) und Lintmann zum Kassirer fast einstimmig gewählt. — In Bezug auf die vom Präsidium angeordnete Forterhebung der Extrasteuer wurde beschloffen, den Beitrag bis auf Weiteres auf 18 kr. zu belassen; im Anschluß hieran soll durch freiwillige Beiträge den feiernden Berliner Collegen auch von Seite Frankfurts nach Möglichkeit unter die Arme gegriffen werden. Man hatte bei Fassung dieses Beschlusses besonders im Auge, daß durch die Verminderung einer obligatorischen außerordentlichen Extrasteuer dem Abfall schwacher und pecuniär schlecht stituirter Mitglieder vorgebeugt und auf der andern Seite den besser gestellten und verbandstarken Mitgliedern der weiteste Spielraum gelassen wird, ihre Gesinnungsthatigkeit durch die That zu bewähren. Jeder aber, der die Tragweite der neuesten Berliner Vorkommnisse erfährt hat, wird keinen Augenblick zögern, gen und so viel zu geben, wie er vermag. Nur durch ausreichende Unterstützung können wir bei der herrschenden Geschäftskrisis die Feinden von einer durch die Noth erzwungenen Fahnenflucht abhalten. Wir zeigen damit aber auch den Principalen, die sich an die eingegangenen Verträge (den Tarif) gebunden erachten, daß von Seite der Helfen Alles aufgeboten wird, sie vor der Schmutz-concurrenz Derer zu schützen, welche die Geschäftsklaue und die dadurch herbeigeführte Ueberzahl an Arbeitskräften benutzen, um unter allerlei Vorwänden ihr Wort je eher je lieber brechen zu können.

* **Biegnitz, 20. August.** In der letzten Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde unter Hinweis auf die jetzigen Berliner Verhältnisse eine Resolution gefaßt, „welche neben der neuerdings wieder angeordneten Extrasteuer noch eine besondere Unterstützung der Berliner Collegen als wünschenswerth erachtet“. Die demzufolge am nächsten Abgange unerwartet reichlich eingegangenen „freiwilligen Beiträge“ theilten sich in größere, vorläufig einmalige, und kleinere, auf unbestimmte Zeit fortlaufende. Somit bewies unser kleiner Collegenkreis in seiner größten Mehrzahl (12:3) zu wiederholtem Male, daß sich die wahre Opferwilligkeit eines Collegen nicht durch die Grenzen der Verbandspflicht einschränken läßt. Zu dieser Notiz fügen wir noch den Wunsch hinzu, daß dieselbe auch anderen Collegenkreisen ein Fingerzeig sein möge zur Nachahmung, damit auf diesem Wege den im vorigen Jahre fast unaufhörlich gestifteten Opfern der Berliner Collegen heute in deren eigener Bedrängniß einige Wiedervergeltung werden möge! — Den Beschwerden der Mainzer Collegen in Nr. 66 b. Bl. sei hier ein in einer früheren Versammlung des hiesigen Ortsvereins gefaßter Beschluß angefügt, welchem zufolge diejenigen reisenden Collegen, die beim Viaticum statt des Verbands-Quittungsbuches nur einen Schuldschein über die Kassenreste vorzeigen, kein Viaticum erhalten, auch selbst dann nicht, wenn diese Bescheinigung, welche eigentlich keine Bescheinigung ist, mit einer Stempelmarke versehen sein sollte. Als Motiv für diesen Beschluß wurde geltend gemacht: 1) daß die Viaticumsteuer eine Verbandssteuer sei und als solche nächst der Verbandsmitgliedsteuer vorerst mit bezahlt werden müsse; 2) daß diejenigen Collegen, welche beim Abgabe Steuerreste hinterlassen, auch solche in der Viaticumskasse haben müssen, da der „Wochenbeitrag“ alle am Orte bestehenden Kassen umfaßt; und 3) daß diejenigen Collegen, welche während ihrer Condition ihrer Pflicht gegenüber dieser Kaffe nicht nachgekommen sind, auch auf ihrer Wanderschaft nicht das Recht haben, Viaticum zu beanspruchen.

Münster i/W., 20. August. In Nr. 66 b. Bl. Correspondenz aus Mainz, heißt es, ich sei als Verbands- und Nichtverbandsmitglied legitimirt und erhebe auf beide Legitimationen Viaticum. Ende April d. J. reiste ich von Wien nach München und erhielt in einer Drucker-Condition, wo beide Theile — Verbands- und Nichtverbandsmitglieder — vertreten waren. Nach Ablauf der ersten Woche wurde ich aufgefordert, sämmtliche Steuern der Nichtverbandsmitglieder, für die Localkasse, im Betrage von 18 kr., zu zahlen, da sämmtliche Verbandsmitglieder Münchens diese Steuer entrichten müssen; außer diesen 18 kr. zahlte ich selbstverständlich die laufenden Verbandssteuern fort und bekam insolge dessen, als ich München am 6. Juli verließ, von beiden Kassen eine Bescheinigung, die schuldigen Beiträge geleistet zu haben. Auf Grund dieser Legitimationen erhob ich nun allerdings das beiderseitige Viaticum, da ich zur Nichtverbands-kasse, wie alle Münchener Collegen, gezummen wurde zu zahlen. Dies als Antwort auf die mich betreffende Stelle aus der Mainzer Correspondenz. — Da ich seit obenwähntem Datum noch immer (auf der Reise) ohne Condition bin, konnte ich auch meinen Verpflichtungen, den Gerold'schen Collegen gegenüber, bis heute nicht nachkommen. Heint. Semo.

Reu-Muppin. In dem Gantagsberichte in Nr. 66 muß es heißen: Schwenold = Schwedt; ferner: Wuthenow statt Rathenow.

Ph. Oschatz, 19. August. Am vergangenen Sonntag fand auf Wunsch der hiesigen Collegen eine durch den ehemaligen Delegirten des Gantages einberufene Kreisversammlung der Verbandsmitglieder aus Döbeln, Meissen, Großenhain, Niesau und Oschatz in Niesau statt, die von fast allen Collegen dieser Städte besucht war. Mit der Wahl des Gantags-Delegirten wurde zugleich die Kenntnisaufnahme der Buchdruckertagsbeschlüsse verknüpft und war es sehr erfreulich, welche reges Interesse die Anwesenden für die Principien des Verbandes an den Tag legten. Als Delegirter für den diesjährigen Gantag in Dresden wurde W. Mebing aus Meissen wiedergewählt.

E. Passau, 17. August. Gestern feierte der hiesige Localverein ein Fest, das man wol nicht vorübergehen lassen kann, ohne Einiges darüber zu berichten. Es war, wie man aus dem „Corr.“ schon zwei Jahre lang erjah, die Bucher'sche Buchdruckerei für Verbandsmitglieder gesperrt. Endlich ist es dem hiesigen Ortsvereine gelungen, eine Bescheinigung herbeizuführen, welche die Blockade, die über zwei Jahre über dieselbe verhängt war, aufhob, und man muß es den im vorigen Gantags feststehenden Collegen zu ihrer Ehre nachsagen, sie haben rühmlichst beigetragen, daß endlich eine Vereinigung stattfand und selbe Officin nun wieder dem Verbandsmitgliedern geöffnet ist. Und somit hat unser Verein, der bis jetzt nur sechs Collegen zählte, einen

* Dieses Recht wurde leider dem Beschädigten nicht, da, wie es gewöhnlich bei solchen Gelegenheiten der Fall ist, die Herren Principale gläubige Fremde sind.

Zuwachs von sechs weiteren erhalten. Der meiste Dank gebührt Herrn Bucher, der so bereitwillig uns unterstützte, und ferner versprach, der hiesigen Krankenkasse nach Kräften beizustehen, und zugleich eine ansehnliche Summe hinterlegte. — Möge denn der hiesige Ortsverein, der bis jetzt nur mit einem kleinen Hülfsein wacker dem Verbannde zur Seite stand, fortwährend in selber Weise und es wird gewiß kein Mißton mehr eintreten, wie solcher vor zwei Jahren stattfand. Darum nochmals ein Hoch dem Verbannde, denn nur Einigkeit macht stark und fördert unsere Interessen. — Leider müssen wir über das Ableben eines sehr wackeren und treuen Collegen berichten, nämlich des Herrn Johann Osterkorn, Factor der Keppler'schen Buchdruckerei, der im 43. Lebensjahre einem längern Lungenerleiden erlag. Möge ihm die Erde leicht sein.

© **Schwerin**, 7. August. In Veranlassung des 25jährigen Jubiläums unserer Gau-Kassen, Invaliden- u. Kassen erwichen (wie schon in Nr. 64 erwähnt) eine Festschrift, die neben einem Festzug unseres Gauvorssehers und einer Geschichte der Kassen eine statistische Zusammenstellung der Ergebnisse derselben von C. Löper und G. Müller hier enthielt. Diese Brochüre ward in 300 Exemplaren an die Mitglieder und die befreundeten Vereinigungen in ganz Deutschland, Oesterreich und der Schweiz verandt und mit zwei Ausnahmen überall dankend acceptirt. Es sei mir gestattet, die zwei Ausnahmen hier zu erwähnen, da namentlich der letztere Fall ein ganz eigenthümliches Licht auf die anscheinend mit der Vertretung der betreffenden Vereinigung betrauten Personen wirft und bei etwa in's Auge gefassten Gegenseitigkeits-Verträgen mit dieser Corporation als schätzenswerthes Material für ihre Leistungsfähigkeit in Betracht gezogen werden mußte. — Durch ein Versehen des Expedienten wurden nämlich die nach der Schweiz bestimmten Exemplare der Brochüre statt mit 6 Pfg. nur mit 4 Pfg. frankirt und sandte infolge dessen der Unterstützungsverein der Buchdrucker und Schriftgießer in Zürich (G. Werf, Sohn) die Brochüre zurück und verurtheilte uns damit 8 Groschen Porto. Um feurige Kohlen auf sein Haupt zu sammeln, sandten wir ihm erneut 2 Exemplare mit 1 Groschen frankirt, die ihre Bestimmung erreicht zu haben scheinen. Heute (nach 3 Wochen) sendet nun die Sociétés fédération de typographes de la Suisse romande à Genève ihr Exemplar zurück mit der Bemerkung: Case veressoit et garniques, Charles Sorvet, und dem „réfuzé“ des Briefträgers. Acht Groschen Retourporto waren unser nächster Verger.

* **Stettin**, 17. August. Die Monatsversammlungen des hiesigen Ortsvereins scheinen in neuerer Zeit, wie wir schon früher mit freudiger Genugthuung erwähnten, sich anhaltend eines zahlreichen Besuches erfreuen zu sollen, welcher Umstand deutlich Beweis giebt, daß endlich die Mitglieder desselben ihrer Mehrzahl nach den gemeinsamen Angelegenheiten ein lebhafteres Interesse zuwenden und somit den ewigen Klagen über die sprichwörtlich gewordene Laueheit, von der die früher äußerst schwach besuchten Versammlungen oft ein trauriges Bild darboten, Schweigen auferlegt werden dürfte. Ist es auch bei Manchen, welche früher nie sich um dergleichen kümmerten, und ihrer Meinung nach bloß zu zahlen brauchten, um als würdiges Glied der großen Kette des Verbandes zu gelten, vorerit nur die Neugierde, welche sie dorthin treibt, nachdem sie eine „interessante Tagesordnung“ auf dem Circular gefunden, so drängt sich den Betreffenden doch bald ein gewisses Gefühl der Beschämung auf und man sucht dann wenigstens durch regelmäßigeren Besuch der Versammlungen Kund zu geben, daß man den guten Willen hat, sich Verständniß für die Sache anzueignen, um zur rechten Zeit ein gutes Wort mitzusprechen zu können. Und daß ein energisches Zusammenwirken zur Förderung der Verbandsprincipien auch in unserm Pommeren jetzt mehr wie je nothwendig ist, Jeder einsehen, der einigermaßen mit unbefangenen Blick die Verhältnisse in diesseitiger Provinz überschaut hat, die, wie schon oft gesagt, sehr im Argen liegen, deren Hebung aber leider bis auf ewige Zeiten hinausgeschoben werden muß, wenn nicht Jeder im Bewußtsein seiner Pflicht thatkräftig mit eingreift. Die Berliner Buchdruckerbewegung beweist zur Genüge, welchen Kampf es kostet, berechtigten, weil vereinbarten Forderungen zur Geltung zu verhelfen, andererseits aber liefert sie auch das beherzigenswerthe Beispiel, was die Collegenchaft zu leisten vermag, wenn sie ihre Ehre darin sucht, allen Machinationen gegenüber, die darauf hinausgehen, unsere Vereinigung zu sprengen, wobei auch mitunter sühliche Lockselten (von denen der „Corr.“ in seinen neuesten Nummern vieles Ergötzliche mitgetheilt) nicht scheut werden, in einmüthiger Weise auf ihrem guten Rechte bestehend, Widerstand leistet; besser ein ehrlicher Kriegszustand, als ein fauler Compromiß! — Die

am 12. Juli stattgefundene Versammlung beschäftigte sich zumeist mit der Besprechung der Sachlage im Allgemeinen. Der Delegirte zum Buchdruckerstage, Herr Bely, erstattete seinen Bericht über die in Dresden gepflogenen Verhandlungen; der Redner faßte sich im Allgemeinen sehr kurz unter Hinweisung auf die bereits im „Corr.“ veröffentlichten Referate, nur in Betreff der speciell unsern Gauverband berührenden Angelegenheiten, unter denen die Einführung des Normaltarifs die wichtigste Stelle einnimmt, theilte der Redner Ausführlicheres mit. Demnach hat der Buchdruckerstag als den endgiltigen Termin der allgemeinen Einführung des Normaltarifs den 1. Januar k. J. festgesetzt, insolge dessen, entgegen dem vom diesjährigen Goutage gefassten Beschlusse, die Collegen in der Provinz zu bezüglichlichen Maßnahmen bis spätesten 1. October d. J. zu veranlassen, nach der Ansicht des Redners auch aus anderen Gründen es sich empfehlen dürfte, den vom Buchdruckerstage festgesetzten Zeitpunkt in's Auge zu fassen. Die Regelung der Befrühungsfrage, welche sowohl hier als in den Provinzialstädten immer noch einen brennenden Cardinalpunkt bildet, hat auch am letzten Buchdruckerstage keinen thatsächlichen Fortschritt erfahren. Im Uebrigen sprach Herr Bely am Schlusse seines Vortrages die Ueberszeugung aus, daß die Verhandlungen und Beschlüsse dieser Versammlung in nicht ferner Zeit den Verbandsmitgliedern zum Segen gereichen und den Bestrebungen derselben den schönsten Erfolg sichern werden. — Die Versammlung vom 16. August wurde von dem Vorsitzenden durch Mittheilung mannichsacher inzwischen eingegangener Nachrichten von außerhalb eröffnet. Nach Verlesung eines aus Berlin eingegangenen, die dortige gegenwärtige Situation schildernden Circularschreibens wurde die Sammlung von außerordentlichen freiwilligen Beiträgen beschlossen. — Die Versammlung erklärte sich, nachdem auch die Ortsvereine in der Provinz sich für den 1. Januar k. J. als Einführungsstermin des Normaltarifs ausgesprochen, in ihrer Mehrheit ebenfalls damit einverstanden und ist somit diese Angelegenheit bis dahin definitiv erledigt. — Im Weiteren wurde beschlossen, in Anbetracht dessen, daß vom 1. October d. J. die vollen Vereinsbeiträge von 1 Gr. pro Woche an die allgemeine Verbandskasse nach Leipzig gesendet werden, von diesem Tage bis zum nächstjährigen Goutage den wöchentlichen Beitrag um 1 Gr. zu erhöhen. Der Gauverbandscassirer, Herr Drescher, erstattete den Finanzbericht vom zweiten Quartal, welcher nächstens im Besonderen im „Corr.“ veröffentlicht werden wird. Mit der Feststellung der hiesigen Lebensmittelpreise wurde eine

Commission, bestehend aus den Herren Brennmehl, Döfner, Gauger, Laags und Haad, beauftragt. — Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten kamen Differenzen in Betreff des Tarifs, welche hier in einer Druckerei unlängst vorgekommen, zur Sprache. — Da indessen im Laufe der Discussion das Object der Streitfrage sich als geringfügig herausstellte, so faßte die Versammlung den Beschluß, den Gehilfen der betr. Officin eine gütliche Vereinbarung mit dem Factor zu überlassen und zur Tagesordnung überzugehen. — Gegen das Aufnahmegesuch des Maschinenmeisters Herrn Schliep von hier, welcher früher ausgetreten, um keine Extrasteuern zu zahlen, ist von außerhalb kein Einwand erhoben und erfolgte demgemäß seine Wiederaufnahme in den Verband. — Bisher wurde bekanntlich das Vaticum an durchreisende Collegen aus der hiesigen, unter magistratlicher Aufsicht stehenden allgemeinen Buchdruckerkasse gezahlt, die Beiträge zu derselben belaufen sich auf monatlich 20 Gr. Da nun vom 1. October d. J. das Vaticum aus der Verbandskasse gezahlt werden wird, so brachte der Vorsitzende eine Herabsetzung der Beiträge zu der Zwangskasse in Anregung und nach erschwender Debatte pro und contra faßte die Versammlung den Beschluß, eine Herabsetzung von 20 auf 16 Gr. beim Ausbruch zu beantragen. — In Betreff des jüngst wegen angeblich socialdemokratischer Umtriebe gefänglich eingezogenen Collegen Frisch zu Stargard wird auf Antrag des Cassirers, Herrn Drescher, beschlossen, demselben; der seit einiger Zeit als krank gemeldet, vorläufig die Unterstützung nicht weiter zu zahlen, da wol anzunehmen ist, daß Herr Frisch während seiner unfreiwilligen Pension deren nicht bedarf, andererseits aber auch nähere Ermittlungen über den Verlauf der Krankheit angestellt werden sollen. Die Versammlung ertheilte Herrn Drescher den Auftrag, zu diesem Zwecke eine Reise nach Stargard anzutreten und das Erforderliche zu veranlassen.

Dresden, 24. August. (Tel.) Wegen Tarifverletzung legten heute bei Albanus 12 Setzer sofort die Arbeit nieder.

Briefkasten.

Trier: Nachricht zu spät eingegangen. — **Schwerin:** Das Ueberreichtungsunkunststück und die „Protest“-Geschichte wegen Vermeidung von Entgegnungen gestrichen.

Eingegangen Correspondenzen aus Hildesheim, Leipzig, Warburg, Wiesbaden.

Anzeigen.



Degener & Weiler's Tiegeldruck-Originalmaschine.
Diese amerikanische Schnellpresse ist die vorzüglichste für **Accidenz- und Farbendruck**. Bedienung einfach, bei den kleineren Nummern durch eine Person. Leistungsfähigkeit 800—1500 pro Stunde. Formate: 21:32,5; 28:44,5; 36,5:41,4 Centimeter. Papier darf doppelt so gross sein, deshalb auf der kleinsten Nummer schon Quart-Circulars zu drucken. Preisocourante, Prospekte und Zeugnisse über Leistungsfähigkeit versende franco. **Lieferung sofort.** In zwei Jahren 180 Stück an die ersten Firmen Deutschlands verkauft. Alle anderen Maschinen, Utensilien und Materialien für Buchdruck stets am Lager, deshalb **sofort** zu liefern.
269] **Alexander Waldow in Leipzig.**

Eine Buchdruckerei mit Buchhandlung, im besten Betriebe und mit bedeutendem neuen Material, ist besonderer Verhältnisse halber um billigen Preis zu erwerben oder könnte auch ein tüchtiger Buchdrucker oder Buchhändler als Theilhaber eintreten. Daraus Reflectirende, welche über einige Tausend Reichsmark verfügen können, wollen ihre Adresse, bezeichnet mit S. Y. 873, einsenden an die Herren Hansen & Vogler in Frankfurt a/M. (H.72952) [587]

In einer Fabrikstadt am Rhein steht eine guteingerrichtete **Buchdruckerei** mit ausgedehnter Kundschaft und Blattverlag billig unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Offerten sub M. E. 52 werden an die Exped. d. Bl. erbeten. [622]

Mit 500 Thlr. Anzahl. 1 Buchdruckerei mit Blatt in Preußen zu verk. Off. Buchdruckerei Grabow i/M.

Buchdruckerei-Verkauf.
In einer gewerbsamen Provinzialstadt Bayerns ist eine wohlgegerichtete, in gutem Betriebe befindliche **Buchdruckerei mit Schnellpresse, eiserner Presse und Klapppresse**, circa 150 Gr. Titel- und Brodschriften und Blattverlag wegen Todesfalls zum festen Preise von 8500 fl. zu verkaufen. Offerten sub A. Z. 44 an die Exped. d. Bl. [570]

Ein Corrector, der auch die Fähigkeit besitzt, Localnachrichten für ein dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt zu gewandt zu schreiben und die übrige Zeit als Setzer thätig sein muß, wird in einer am Rhein gelegenen Stadt zum baldigen Antritt gesucht. Offerten sub K. No. 50 befördert die Exped. d. Bl. [618]

Die „Westfälische Zeitung“ in Dortmund sucht zum baldigen Eintritt einen geübten

Corrector,

welcher gewohnt und befähigt ist, schnell und correct zu lesen. Nur wirklich tüchtige Bewerber, unter denen Schriftsetzer, die schon länger die Correctorstelle bei einer größeren Zeitung bekleidet haben, den Vorzug erhalten, wollen sich unter Nachweis ihrer Fähigkeit baldigst an mich wenden. [608]

Friedrich Crüwell, Dortmund. Annoncen-Expedition.

Ein gewandter Setzer,

der gleichzeitig als Maschinenmeister fungiren kann, findet dauernde Condition. Antritt muß am 7. oder spätestens 14. September erfolgen. Gehalt 7 1/2 Thlr. wöchentlich. Näheres durch Theod. Burckh, Liegnitz. [616]

Die Stelle eines Maschinenmeisters ist bei mir zu besetzen. [625]

Raumburg. H. Stieling.

Ein guter, solider Drucker

(Schweizerdegen) findet dauernde Condition. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl. [631]

Ein tüchtiger Buchdrucker,

sowie zwei Schriftsetzer für Maschinen werden gesucht. [623]

Leipzig. J. G. Scheller & Cie. & Co.

Ein tüchtiger Stereotypenr,

in der Papierstereotypie sowie Galvanoplastik wohl erfahren, wird sofort für dauernde Condition zu engagiren gesucht in der „Vereinigten hessischen Papier- und Papierwaren-Fabrik (vorm. G. Bodenheimer & Co.) in Alford a. d. Werra“. [634]

Als Factor

sucht ein bereits als solcher thätiger, gebildeter Mann, verheirathet, baldigst dauernde Condition. Hauptbedingung möglichste Selbstständigkeit. Beste Referenzen auf Wunsch zu Diensten. Gef. Offerten sub Ch. J. K. 350 an die Exped. d. Bl. [525]

Ein Buchdrucker,

durchaus erfahren als Setzer wie als Drucker, dem jetzt die selbstständige Redaction einer Provinzialzeitung, sowie die Leitung der betr. Buchdruckerei obliegt, sucht zum 1. October oder November anderweite Stellung. Offerten unter Lit. B. R. No. 42 befördert die Exped. d. Bl. [535]

Ein junger Accidenzsetzer

sucht zum 14. September o. anderweite Condition. Gef. Offerten beliebe man an H. Menz, E. Donath'sche Buchdruckerei in Genthin, Reg.-Bezirk Magdeburg, zu adressiren. [635]

Ein solider Schriftsetzer

sucht zum sofortigen Eintritt dauernde Condition. Gef. Offerten sub E. B. 79 poste restante Frankfurt a/M. erbeten. [619]

Ein junger, zuverlässiger Schriftsetzer sucht baldigst Condition. Adressen unter W. P. 8165 nimmt das Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer in Leipzig entgegen. [615]

Ein junger, solider Zeitungsetzer,

Offern ausgeleert, sucht auf sofort oder später Engagement in einer kleineren Stadt. Offerten mit Angabe der näheren Bedingungen bittet man poste rest. Gandersheim A. 100 zu senden. Ansprüche mäßig. [623]

Ein Setzer

sucht per 1. Sept. Condition. Abt. P. Q. poste rest. Essen a/R. [624]

Ein tüchtiger Schweizerdegen,

welcher selbstständig zu arbeiten versteht, sucht per 10. September Stellung in einer kleinen Druckerei. Offerten sub O. 53 befördert die Exped. d. Bl. [626]

Ein junger Maschinenmeister,

der auch am Maschinen gut bewandert ist, sucht sofort oder am 1. September l. J. Condition. Gef. Offerten unter W. S. 51 an die Exped. d. Bl. erbeten. [620]

Ein tüchtiger, solider Maschinenmeister, welcher im Accidenz-, Werk- und Stereotypendruck durchaus gut bewandert ist, wünscht seine jetzige Stelle, welche er schon mehre Jahre bekleidet, Verhältnisse halber zu verändern. Die Nähe vom Oberhein, Mainz, Darmstadt u. würde von demselben bevorzugt. Offerten unter H. H. 47 befördert die Exped. d. Bl. [602]

Ein Maschinenmeister,

im Zeitungs-, Werk- und Accidenzdruck gut erfahren, sucht baldigst Condition, am liebsten in Mittel- oder Süddeutschland. Gef. Offerten unter H. K. bef. die Annoncen-Expedition von W. Thiemes in Elberfeld. [621]

Heute, den 20. August, wurden wir durch die Geburt eines Jungen erfreut. Volkmar's Dorf bei Leipzig. [629]

Otto Kinde und Frau.

Ich ersuche Herrn Rauber, mir in Bälde mein Paket zu schicken. Abt.: Chr. Degenhardt in Oppeln (Oberschl.), Erdm. Raabe's Officin. [630]

Herr Gustav Mummie wird dringend gebeten, Familienverhältnisse wegen seinen jetzigen Aufenthaltsort der Unterzeichneten anzuzeigen. Die Herren Collegen sind ersucht, demselben diese Bitte mitzutheilen. Anna Mummie, Budapest, Fabrikgasse 7, III. Stock, Thür 57.

Allen meinen auswärtigen Kollegen und Freunden hiermit die Nachricht, daß ich in Hagen conditionire. [633]

Dominicus Mosauer.

Setzer G. Conrad,

in Templin gelernt, wird ersucht, behufs Conditionserwerb seine Adresse an Ed. Freyhoff's Buchdruckerei in Oranienburg zu melde. [632]

Um gef. umgehende Mittheilung des jetzigen Aufenthaltsortes

- 1) des Herrn B. Hermes, Wachsfigurencabinet und anatomisches Museum,
 - 2) do. Blumenthal & Straßburger (Kunstreiter), Geschäftsführer Robins,
- bittet ergebenst J. Wiest's Buchdruckerei in Brandenburg a. d. S. (Kosten werden sofort erstattet.) [617]

Dem unbekanntem Einsender in Nr. 66 des „Corr.“ zur Nachricht, daß ich mir keiner Verbindlichkeit in Altenburg bewußt, wol aber einer Differenz, in welche ich durch die geschickten Organe der Biererschen Hofbuchdruckerei (Stephan Seibel & Co.) gerathen bin.

Um mir nicht weiteren Schaden zuzufügen und den sog. Normaltarif lebendig mit begraben zu helfen, sah ich mich genöthigt, nach einer Rücksprache mit dem derzeitigen Factor das Geschäft sofort zu verlassen, das Weitere einer höhern Instanz überlassend. Nur auf diesem Wege erkläre ich mich bereit, einer etwaigen „Verbindlichkeit“ nachzukommen und erkläre jeden weiteren Angriff bis zu dieser Entscheidung für eine Insamie.

Da ich mich gegenwärtig auf Reisen befinde, so ist meine Adresse nur durch den „Corr.“ zu erfahren. Soviel zur einstweiligen Rechtfertigung und „Deutlichkeit“ meinerseits. [614]

W. Wiest, Schriftsetzer.

Ernst Stiess,

Schriftgiesserei, Stereotypie etc.,

in Stuttgart,

liefert complete Buchdruckerei-Einrichtungen zu außergewöhnlich billigen Preisen und möglichst angenehmen Bedingungen. [431]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Bier-Titel-schriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [399]

Berlin. Wilhelm Woellmer, Schriftgießerei.

Complete Einrichtungen

von Buchdruckereien in jeder Größe nach Pariser System übernimmt, bei annehmbarsten Bedingungen, die mit den neuesten Erzeugnissen verschiedene Schriftgießerei von [96]

J. Ch. D. Ries in Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Einrichtungen,

Walzenmasse, Farben für Buch- und Steindruck, concentrirte Seifenlauge, Blanco-Visiten- und Adreßkarten, Stempelmarten, Fachliteratur, sowie alle in unser Fach einschlagenden Artikel können bezogen werden durch die Expedition des „Corr.“

Walzenmasse

von [598]

Friedr. Frank, Maschinenmeister, Köln. — Heinrichstr. 47.

Preis pro 50 Kilo: 34 Thlr. loco Köln.

Diese Masse ist trotz ihres billigen Preises noch immer die beste, was ich auch durch 42 Zeugnisse der größten Druckereien des In- und Auslandes nachweisen kann. — Mein Fabrikat übertrifft besonders dadurch das englische, indem es sich auch nach mehrjährigem Gebrauche rasch wieder umschmelzen läßt.

Prima elastische

Dauer-Druck-Walzenmasse,

die der englischen an Güte gleichsteht, empfiehlt die Fabrik von

L. Drews & Co.

Lindenau-Leipzig, Kühener Straße 26.

Preis pro 50 Kilo 34 Thlr.

Proben werden franco abgegeben.

Attestirt von verschiedenen grösseren Buchdruckereien. [266]

Durch die Expedition des „Corr.“ ist zu beziehen: Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgießereien. Von H. Smalian. 8. Preis 1 Thlr.

Berlag von Alexander Waldow in Leipzig und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Anleitung zur Chemithpie. Von A. Jermann. Preis 17 1/2 Ngr.

Anleitung zur Herstellung von Buchdruckplatten mittelst Zinkätzung. Preis 15 Ngr.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Preis 25 Ngr. [627]

Verein Leipziger Buchdruckerhilfen.

Sonnabend, den 5. September (nicht 29. August, wie irrthümlich in vor. Nr. berichtet), und alle folgenden Sonnabende Abends 8—10 Uhr im „Thüringer Hof“ Lesezirkel.

In demselben liegen die neuesten Nummern nachstehender Journale aus: Illustrierte Zeitung, Gartenlaube, Illustrierte Frauenzeitung, Deutsche Wälder, Correspondent, Vorwärts, Helvetische Typographie, Deutsch-amerikanisches Journal für Buchdrucker, Annalen, Archiv, Braunschw. Journal, Mittheilungen.

Die Inhaber der beim Verein verpfändeten Actien der Leipziger Vereinsdruckerei können dieselben behufs Besuchs der Generalversammlung beim Verwalter in Empfang nehmen.

Die Herren Actionaire der Leipziger Vereinsdruckerei werden für Freitag, den 28. August, Abends präcis 8 1/2 Uhr, zu einer Vorbesprechung mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Actionair ohne besondere Einladung Zutritt hat. Local: Restaurant Bellevue (Leipziger Salon). Mehre Actionaire.

Inserate

pro Spaltzeile 1 1/2 Sgr. Jedem Inserat ist der Betrag per Postanweisung oder in deutschen Drittelpfennigen beizufügen. Für Nachnahme oder Kassirung bei einem hiesigen Hause ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 5 Sgr. Expeditionsgebühr zu zahlen.

Bei Bestellungen unter Kreuzband berechnen wir das Quartal des „Corr.“ wie folgt:

1 Expl. — — — — —	Thlr. 18 2/3	Gr. 9	Expl. — — — — —	3 Thlr. 26	Gr.
2	— — — — —	28 2/3	10	— — — — —	26
3	— — — — —	8 2/3	11	— — — — —	—
4	— — — — —	1	12	— — — — —	5
5	— — — — —	18 2/3	13	— — — — —	19
6	— — — — —	7 2/3	14	— — — — —	27
7	— — — — —	17 2/3	15	— — — — —	5
8	— — — — —	27 2/3	16	— — — — —	13

Briefkasten der Expedition.

W. N.: 28 1/2 Gr.